



KOOPERATIONSPARTNER

Nationalpark
Hunsrück-Hochwald



Erste Dauerausstellung am Nationalpark-Tor KELTENPARK

Schlussbericht über das
Dauerausstellungsprojekt

Ausstellung „Natürlich, mit Geschichte!“

gefördert unter dem AZ: 34943/01 von der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Vollständiger Projekttitel

Ausstellung „Natürlich, mit Geschichte!“

Aktenzeichen der Dt. Bundesstiftung Umwelt

34943/01

Verfasser

Michael Koch – Nationalpark-Tor KELTENPARK

Firma/Institution

Zweckverband Nationalpark-Tor KELTENPARK

Ringwallstraße 80

66620 Nonnweiler-Otzenhausen

www.nationalpark-tor-keltenpark.de

Projektbeginn, Laufzeit

09.10.2019 – 30.06.2024

Ort

Otzenhausen; Landkreis St. Wendel; Saarland

Jahr

2019-2024 (Abschluss)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Anlass und Zielsetzung des Projekts	2
Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden	9
Ergebnisse.....	17
Diskussion.....	17
Öffentlichkeitsarbeit	20
Fazit	21
Literatur.....	22
Anhang.....	31

Zusammenfassung

Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt konnte im neuen Besuchergebäude „Nationalpark-Tor KELTENPARK“ im Nationalpark Hunsrück-Hochwald eine Dauerausstellung erfolgreich realisiert werden. Die Zuordnung des Antrages erfolgte unter dem Förderthema 12: „Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung in Nutzlandschaften und Schutzgebieten.“

Der Titel der Ausstellung ist zugleich ein Slogan des Nationalparks: „Natürlich, mit Geschichte!“

Die Ausstellung thematisiert auf 300 m² neben der Darstellung der Umweltschutz-Ziele des Nationalparks auch die Geschichte des Waldes und der Region. Standortspezifisch durch den keltischen Ringwall „Hunnenring“ von Otzenhausen wird der keltischen Kultur ein besonderer Raum in der Ausstellung gewährt. Diese größte Keltenfestung im Saar-Hunsrück-Raum befindet sich direkt neben dem Besucherzentrum.

Diese Landmarke und das Geschichtsthema sind nun mit dem Naturschutzthema eng verbunden. Durch die Ausstellung werden die zwei Welten von Naturschutz und Denkmalschutz zusammengebracht. Das Nationalpark-Tor ist dank dieser Ausstellung in der Lage, diese beiden Nachhaltigkeits-Themen zu vermitteln und in Zukunft zu bearbeiten.

Dank der neuen Ausstellung können die Zielgruppen wie Schulklassen, Jugendgruppen, Familien, klassische Wandertouristen und Naturfreunde mit den Umweltbildungszielen des Nationalparks vertraut gemacht werden.

Anlass und Zielsetzung des Projekts

Nationalpark Hunsrück-Hochwald und seine Nationalpark-Tore

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald wurde im März 2015 durch Staatsvertrag in Verbindung mit den jeweiligen Zustimmungsgesetzen zwischen den Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz gegründet. Kernziel der gemeinsamen Kooperation ist es, die für den Hunsrück typischen Naturlandschaften wie Buchenwälder oder Moore langfristig für heutige und zukünftige Generationen zu schützen. Die Erhaltung von Lebensräumen zur Förderung der Biodiversität spielt dabei eine zentrale Rolle. Der Nationalpark setzt dazu auf den sogenannten Prozessschutz. Dabei handelt es sich um eine Naturschutzstrategie, die darauf ausgelegt ist, natürliche Prozesse im Nationalpark ohne Eingriffe ablaufen zu lassen. Der Mensch nimmt sich daher aus der Fläche zurück und lässt die Natur ungestört Natur sein.



Abb. 1: Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald und seine drei Nationalpark-Tore. Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurden in den Toren ERBESKOPF und KELTENPARK Dauerausstellungen realisiert (Grafik: Nationalparkamt).

Auch wenn ein Nationalpark ein bemerkenswertes Refugium für Flora und Fauna darstellt, so reichen Nationalparke selbstverständlich allein nicht aus, um dem globalen Rückgang der biologischen Vielfalt vollumfänglich entgegenzuwirken. Aus diesem Grund setzt sich der Nationalpark Hunsrück-Hochwald zusätzlich für die Umweltbildung ein, um die Bevölkerung für die Themen Naturschutz und Biodiversität zu sensibilisieren.

Um die Umweltbildung weiter auszubauen, wurde ein besonderes Augenmerk auf die drei Nationalpark-Tore geworfen. Dabei handelt es sich um die zentralen Anlaufstellen („Eintrittstore“) für die Besucher des Nationalparks.

Die Nationalpark-Tore stellen somit wichtige Knotenpunkte innerhalb des Nationalparks dar. Aufgrund ihrer hohen Besucherfrequenz sind sie dazu prädestiniert, insbesondere als Informationszentren für Umweltbildung zu fungieren. Jedoch, ohne eine nationalparkspezifische Ausstellung, klaffte hier eine gravierende Lücke.

Mit Hilfe der Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt konnte am Nationalpark-Tor ERBESKOPF bereits die erste Dauerausstellung des Nationalparks 2017-23 erfolgreich realisiert werden (Az 33796/01). Dadurch konnte nun den Besucher*innen ein unmittelbarer und kostenloser Zugang zu den verschiedensten Facetten des Themenkomplexes Wildnis und dessen Vernetzung in die Kulturlandschaft geboten werden.

Dauerausstellung im Nationalpark-Tor KELTENPARK

Aufbauend auf den Erfolg des obengenannten Förderprojekts der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurde nun die Dauerausstellung im neu errichteten Nationalpark-Tor KELTENPARK bearbeitet. Mit dieser wird die bestehende Ausstellung am Nationalpark-Tor ERBESKOPF erweitert und dem Nationalpark insgesamt eine neue Facette hinzugefügt.

Das Nationalpark-Tor KELTENPARK befindet sich in Otzenhausen (Gemeinde Nonnweiler, Landkreis St. Wendel / Saarland). Es ist das erste, eigens für diesen Zweck geplante und errichtete Gebäude im Nationalpark mit entsprechender Prestigewirkung und öffentlicher Aufmerksamkeit. Für das Saarland, den Landkreis St. Wendel und die Gemeinde Nonnweiler ist das Nationalpark-Tor ein Leuchtturmprojekt mit besonderem tourismuspolitischem Stellenwert. Mit dem jüngsten Nationalpark Deutschland, einer der größten keltischen Befestigungsanlagen Europas – dem keltischen Ringwall in Otzenhausen – und dem Keltendorf am Fuße des Ringwalls gibt es hier drei Elemente, die miteinander verbunden werden. Aufgrund der besonderen Mischung dieser

Elemente ist hier ein Modell im Sinne von Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes entstanden.

Das Besucherzentrum wurde anlässlich der Eröffnung der durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Dauerausstellung der Öffentlichkeit am 13. April 2024 übergeben.

Hier finden die Besucher neben der grundlegenden Infrastruktur wie Parkplätze, Toiletten und Wege-Ausschilderung auch folgendes Angebot: Info-Counter (Touristinfo), Shop, Gastronomie, Seminarräume und die hier thematisierte Dauerausstellung. Das Gebäude beinhaltet insbesondere im Obergeschoss Räumlichkeiten mit Büros für verschiedene funktionale Einheiten der Verwaltung des Nationalpark-Tores. So findet sich hier die Verwaltung des eigentlichen Besucherzentrums und des Zweckverbandes Nationalpark-Tor, sowie die saarländische Außenstelle des Nationalparkamtes.



Abb. 2: Blick auf den Standort Otzenhausen. Links: Besucherzentrum Nationalpark-Tor mit der neuen Dauerausstellung; Rechts: Keltendorf; Mitte: Arena und Verbindungsfläche. Auf dem Berg im Hintergrund befindet sich der keltische Ringwall. Links außerhalb des Bildes befindet sich der große Besucherparkplatz (Foto: Alexander Groß; NPTK).

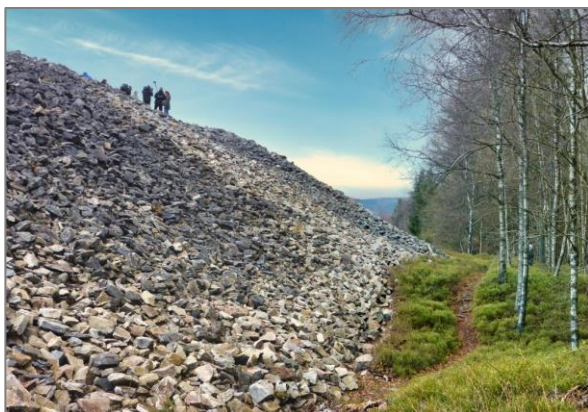


Abb. 3: Links: Der Ringwall „Hunnenring“ von Otzenhausen und das Keltendorf mit 10 authentischen Nachbauten keltischer Häuser seit 2015 (Fotos: Michael Koch).

Jedes der drei Nationalpark-Tore verfolgt als Kernthema die oben genannten Ziele in der Umweltbildung. Zusätzlich werden diese durch die lokalen Besonderheiten im Einklang mit dem Nationalpark-Konzept ergänzt. So werden die Themen „Nationalpark, Wald und Moore“ am Nationalpark-Tor ERBESKOPF fokussiert und das Thema „Nationalpark – Heimische (Wild-) Tierwelt“ am Nationalpark-Tor WILDENBURG mit einem Wildfreigehege. Am Standort Otzenhausen steht im Zentrum das Thema „Kulturgeschichte des Waldes“ mit der Ausstellung „Natürlich, mit Geschichte“, insbesondere die Kelten.

Der Standort selbst ist durch sein monumentales, keltisches Erbe, dem keltischen Ringwall „Hunnenring“ von Otzenhausen international bekannt und wird seit rund 200 Jahren altertumswissenschaftlich erforscht. Auch im Nationalpark selbst befinden sich mehrere Keltenburgen und die Nationalpark-Region ist eine seit langem bekannte Keltenregion.

Auch das Logo des Nationalparks, die sog. „Keltenkatze“, leitet sich von der Keltenthematik ab. Aus diesem Grund war klar, dass am Standort Otzenhausen das Kelten-Thema eine besondere Berücksichtigung im Ausstellungs- und Vermittlungskonzept erfahren sollte. Dies wird zusätzlich durch den Slogan des Nationalparks „Natürlich, mit Geschichte!“ unterstrichen. Dieser Slogan ist zugleich Name der Dauerausstellung.

Durch die Kopplung des Keltenthemas mit dem Naturschutz-Thema und den Zielen des Nationalparks bestand die Möglichkeit, die Umweltbildung breiter aufzustellen, wie es bislang möglich war. Hier gibt es viel Potenzial, um den Standort zum außerschulischen Lernort weiterzuentwickeln.

Ebenso ist der Aspekt von Geschichte in der Region allorten spürbar. So existiert im Vergleich zu den Nachbarregionen des Saar-Hunsrücks hier eine auffällig hohe Denkmaldichte.

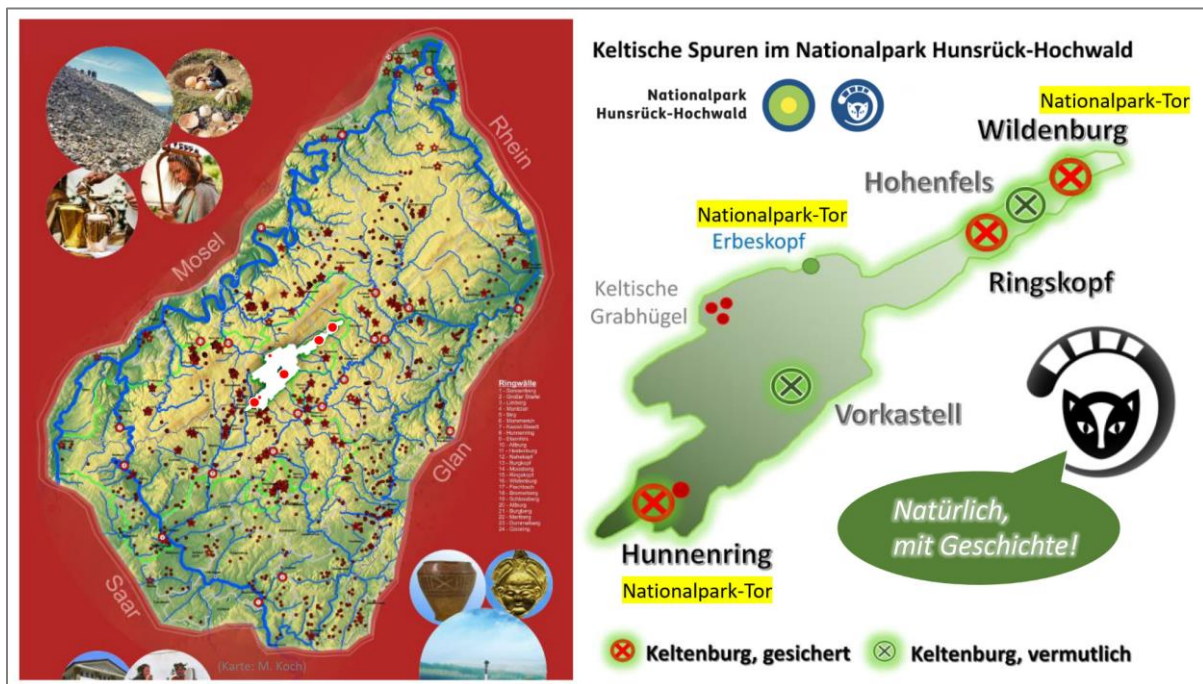


Abb. 4: Links: Die Keltenregion Saar-Hunsrück und mittendrin der Nationalpark Hunsrück-Hochwald (rechts) (Grafik: Michael Koch).

Diese Besonderheit ist in den archäologischen Wissenschaften schon lange bekannt und im Saarland macht der Kelten-Römer-Tourismus rund 5 % aus, Tendenz steigend.

Im Falle des Nationalpark Hunsrück-Hochwald ist die keltische Besiedlung zudem von besonderer Bedeutung, da die Kelten ab 800 v. Chr. die ersten dauerhaften Siedler im Hunsrück-Hochwald waren. Aufgrund der besonderen Topografie setzt die dauerhafte Besiedlung im Hunsrück-Hochwald erst mit der Eisenzeit-Epoche um ca. 800 v. Chr. ein. Das bedeutet, dass hier die Landnahme und Binnenkolonisierung in den einstigen Urwald seinen Anfang nahm. Die Auswirkung menschlicher Siedlungstätigkeit auf den Wald und die Umwelt lassen sich hier bestens untersuchen und darstellen. Hier können historische Prozesse beobachtet werden, die uns ein Verständnis für die Entwicklung eines Urwalds hin zu dem heutigen Wald ermöglichen.

Dabei ist dies kein plötzlicher Übergang, sondern er erfolgte in mehreren Schritten. Die Kelten führten den Fleischkonsum und somit den gesteigerten Flächenverbrauch ein. Die Römer rationalisierten die Landwirtschaft und ermöglichten eine neue Qualität in der Urbanisierung. Im Mittelalter führte der zunehmende Bedarf an Metallen und Baumaterial zur Devastierung der Wälder. In der frühen Neuzeit setzten schließlich Konzepte zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder ein und Fichtenbestände wurden aufgeforstet. Das Bild des Waldes ist für den heutigen Betrachter ein historisch gewachsenes Produkt, es ist ein Kulturland. Diese moderne Waldform

unterscheidet sich deutlich von dem Ziel des Nationalparks, den Wald wieder in seine potenzielle Vegetationsform „zurück“-zuführen bzw. die bestehende Naturdynamik zuzulassen.

Für die Vermittlungstätigkeit im Umweltbildungsauftrag des Nationalparks eröffnet sich durch die Einbindung der geschichtlichen Entwicklung somit eine zeitliche Dimension. Sie kann die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt aufzeigen und so die Konsequenzen menschlichen Handelns vor Augen führen. Dieses Verständnis ist die Voraussetzung für eine Handlungsorientierung im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes.

Zum Zeitpunkt des Projektantrags war das Fehlen dieser Darstellung ein Problem und Lücke. Es stand keine Ausstellung als Bindeglied für diese Fragestellung zur Verfügung. Im Nationalparkamt selbst gab es keine Kompetenzen zur Bearbeitung der drängenden Fragen hinsichtlich der Berührung von Denkmalschutz und Naturschutz.

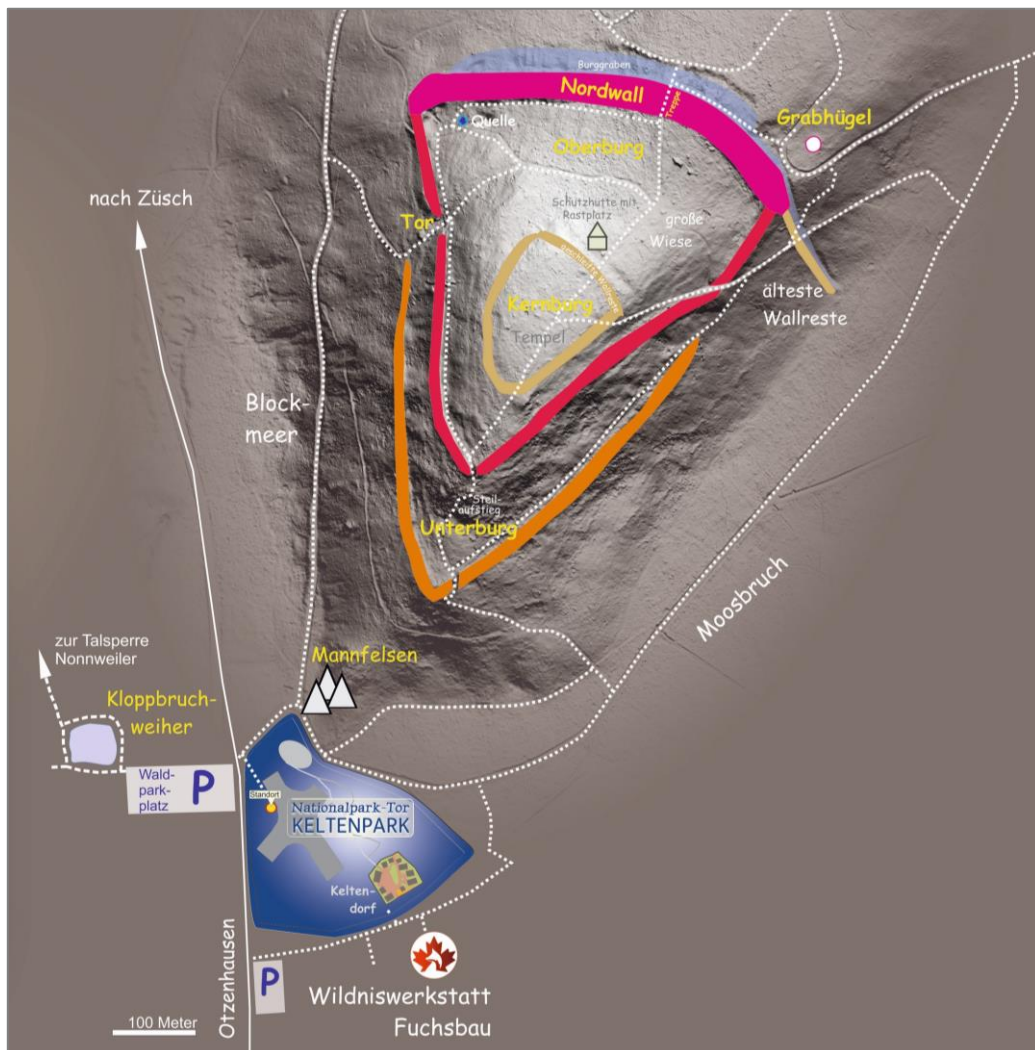


Abb. 5: Übersichtsplan des Nationalpark-Tors KELTENPARK und Denkmal sowie Umgebung (Grafik: Michael Koch).

Ziele

Das übergeordnete Ziel ist die Vermittlung der Umweltbildungsziele des Nationalparks. Die Besucher:innen sollen die Natur, sowie deren Entwicklung im Nationalpark kennenlernen und das Schutzkonzept Prozessschutz verstehen. Ein weiteres Ziel ist es, den Ausstellungsbesuchern eine positive Meinung und ein Verständnis für die Naturschutz-Ziele des Nationalparks zu vermitteln.

Hinsichtlich der Ausstellung ist die Vermittlung und Sensibilisierung der Natur-Themen gemäß den Vermittlungszielen des Nationalparks grundlegend. Als regionalspezifische Komponente sollte die besondere Geschichte am Standort reflektiert werden. Thematisch steht die Kulturgeschichte des Waldes im Hunsrück-Hochwald im Zentrum, insbesondere der Wald der Kelten – Mythen, Schätze und Gestalten. Die Ausstellung soll eine inhaltlich und emotional aufgeladene Präsentation von „Natur und Kelten“ anhand von interaktiven Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen bieten. Die Angebote im Außenbereich (Keltendorf, Denkmal keltischer Ringwall) sollen mit der hier projektierten Dauer-Ausstellung vernetzt werden.

Wenn in bestimmten Ausstellungsbereichen das Zusammenwirken von Menschen und Natur thematisiert wird, sollen die Kelten / Römer nicht als grobe Naturzerstörer dargestellt werden. Denn der Eingriff in die Natur war in der Antike vergleichsweise gering, da die Bevölkerungszahlen niedrig waren. Hier gilt es, den Menschen der Vorzeit durchaus als schöpferischen Kulturbringer herauszustellen, der in gewissen Maßen mit der Natur lebte und diese zum Vorbild hatte.

Die archäologischen Ausstellungsobjekte selbst konnten jedoch keine Originale sein, da die Auflagen seitens der Denkmalbehörden erheblich sind und im Gebäude wegen den notwendigen Schutzeinrichtungen und Versicherungsleistungen nicht zu realisieren waren.

Also musste mit Kopien gearbeitet werden. Im Einklang mit der aktuellen archäologischen Forschung sollten die vorgeschichtlichen Kulturen dargestellt werden. Dies konnte nur mit einer sorgfältigen Auswahl an Fundobjekten geschehen, die darüber hinaus als sog. „Funktionskopien“ realisiert werden sollten. Das sind authentisch-handwerklich hergestellte Repliken, die so aussehen, wie sie zur Zeit der Kelten ausgesehen haben.

Des Weiteren war die Anforderung an den Ausstellungs-Objekten, dass es sich um Highlights handelt, die sich von der allgemeinen Museumslandschaft abheben. Sie sollten außergewöhnlich sein und der Ausstellung zu einem besonderen Profil verhelfen.

Damit verbunden war die Einbeziehung eines größeren Netzwerks von Handwerkern und Forschern, so dass eine gute Grundlage für künftigen Diskussionen über die Ausstellung gewährleistet wurde.

Nicht zuletzt soll die Ausstellung barrierefrei gestaltet sein, um den Zielen von Inklusion gerecht zu werden.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Dem Antrag an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gingen mehrere Studien voraus oder flankierten die Planungsarbeiten (vgl. Kapitel Literatur). Der Gesamt-Ablauf ist eng verbunden mit der Realisierung des Besuchergebäudes und fiel z.T. in den Zeitabschnitt der Pandemie. Eine Übersicht hierzu befindet sich in den Anlagen.

Die Ausstellungsagentur BOK + Gärtner hat gemeinsam mit dem Zweckverband Nationalpark-Tor KULTENPARK sowie dem Nationalparkamt Hochwald-Hunsrück 2022/23 ein inhaltliches Feinkonzept entwickelt, das dem Titel „Natürlich, mit Geschichte!“ Rechnung trägt.

Die Raumgestaltung repräsentiert die Felsen des Ringwalls umgeben vom Wald in abstrahierender Weise. So sind die Informationstische als abgekannte Kuben in grauem Farbton und der Wald als bedruckte Fahnen mit Camouflage-ähnlichem Motiv realisiert. Dem Ambiente entsprechend wurden zahlreiche Sitzgelegenheiten bereitgestellt. Zum Teil sind sie sogar in den Infotischen integriert, so dass die Besucher:innen eingeladen sind, am Infotisch direkt Platz zu nehmen.

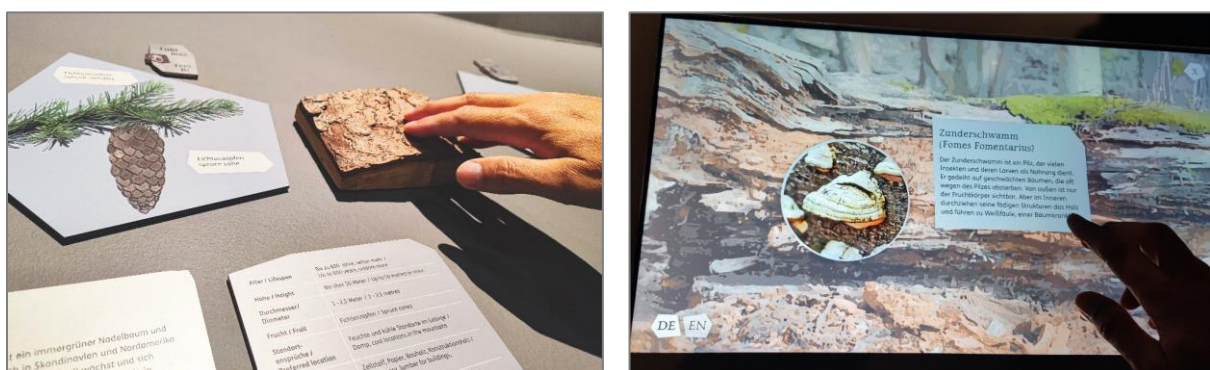


Abb. 6: Beispiele für Hands-on in der Ausstellung; links: Echte Baumrinde; rechts: mit einer digitalen Lupe einen vermodernden Stamm untersuchen (Foto: Michael Koch).



Abb. 7: Blick auf den Hauptteil der Dauerausstellung (Foto: Michael Koch).

Da die Infotische sich (scheinbar) ungeordnet im Raum verteilen, können die Besucher:innen die Ausstellung auf eigene Faust entdecken und sich in ihr bewegen. Die Ausleuchtung ist akzentuiert und vermittelt eine mystische Atmosphäre.

Auf der gesamten Rückwand des großen Ausstellungsraums läuft eine ganzflächige Wandprojektion mit Animationen, die mit Geräuschen gekoppelt ist. So hört man beispielsweise das Flügelschlagen einer vorbeifliegenden Eule oder die Schritte eines Rehs. Atmosphärische Klänge wie das Rauschen des Windes in den Blättern oder der Ruf eines Käuzchens vermitteln Spannung und Mystik.

Die Ausstellung folgt dem Narrativ „Vom Urwald über die vom Menschen beeinflusste Natur- und Kulturlandschaft zurück zu einer neuen Wildnis“. Sie gliedert sich in einen Prolog, einen Hauptteil und einen Epilog.

Für die 24 Infostationen wurden zahlreiche Grafiken erstellt und Texte verfasst. Die Texte stehen in deutscher und englischer Sprache bereit. Die Ausdrucksweise und Schriftgestaltung entsprechen den Vorgaben von „Leichter Sprache“ sowie „Leichte Lesbarkeit“. Auf Barrierefreiheit wurde geachtet und die Objekte / Texte entsprechend in der Sichthöhe angepasst.

Zahlreiche Exponate wurden beauftragt und von unterschiedlichen Gewerken hergestellt. Die Exponate werden in Vitrinen ausgestellt. Es gibt jedoch auch zahlreiche Hands-on-Objekte, die die Besucher berühren und erfühlen können.

Auf vier Monitoren laufen interaktive Programme, die per Touchscreen oder Drehrad bedient werden können. Des Weiteren befinden sich zusätzlich gestaltete Informationstafeln an den Wänden mit vertiefenden Informationen.

An einigen Informationstischen besteht die Möglichkeit per Knopfdruck ein akustisches Geräusch, z.B. Tierlaute auszulösen. Wenn mehrere Besucher sich im Raum aufhalten und mit der Ausstellung arbeiten, ergibt dies ein immer wieder sich ändernder Eindruck der Atmosphäre, was der Ausstellung ein hohes Maß an Lebendigkeit verleiht.

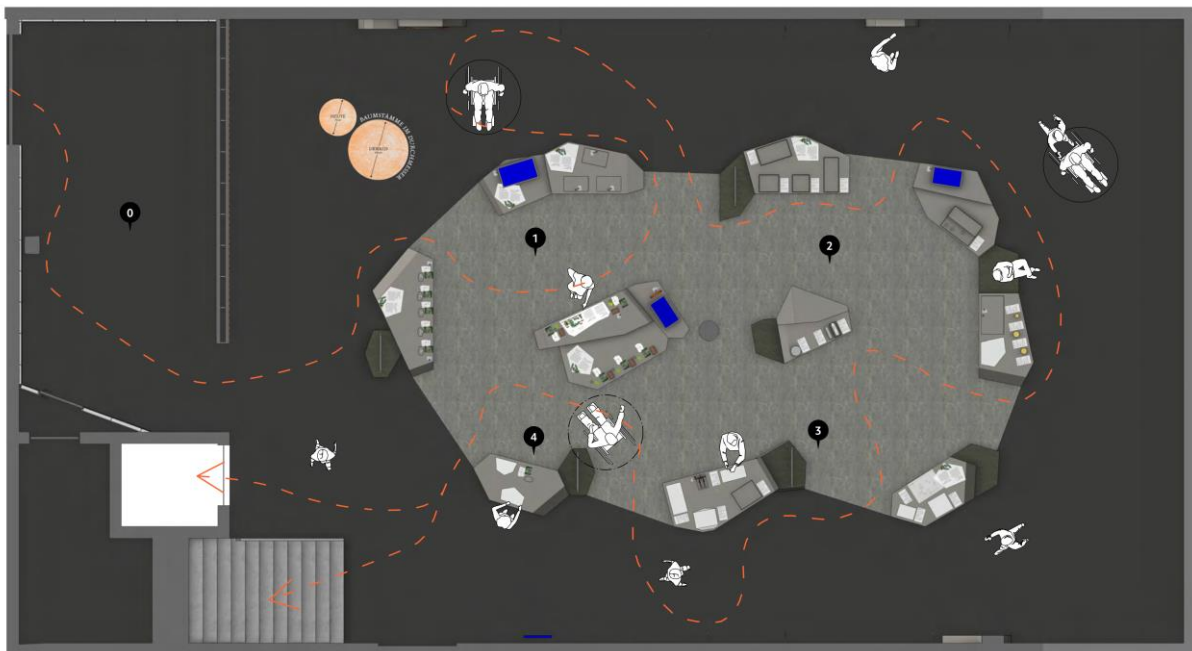


Abb. 8: Übersichtsplan zum Hauptteil der Ausstellung (Grafik: BOK + Gärtner).

Prolog

Als Eingangsraum und „Prolog“ für die Ausstellung wurde ein separater, abgedunkelter Raum mit Sitzgelegenheit und einer großen Videoleinwand eingerichtet. Beim Betreten startet mit Hilfe eines Bewegungsmelders ein 2,5-minütiger Film, der die Besucher:innen auf das Ausstellungs- und Nationalparkerlebnis einstimmt. Der Film verdeutlicht den zugrundeliegenden Dreiklang aus Wildnis, Natur- und Kulturgeschichte. Er besteht im Grunde aus einer vertonten Diashow mit hochwertigen Aufnahmen von Natur und Kunstobjekten. Eine sonore Männerstimme spricht den Text, der im Bild in deutscher und englischer Sprache gleichzeitig gezeigt wird. Zusätzlich werden die eigentlich unbewegten Bilder mit KI-Programmen animiert, so dass sie Tiefe und Bewegung haben. Dennoch entsteht keine Hektik.



Abb. 9: Blick auf den „Prolog“. Hier ist genug Platz für Besuchergruppen, die gemeinsam den Introfilm schauen können (Foto: Michael Koch).

Hauptteil

Der Hauptteil besteht aus vier Sektionen, wobei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden großen Themenkomplexen Natur und Geschichte geachtet wurde. Ihnen sind je zwei Sektionen gewidmet, die wiederum in Unterthemen aufgeteilt sind:

Sektion 1 „Der Urwald“

Dieser Bereich befasst sich mit dem ursprünglichen Zustand des Waldes vor dem Eingriff des Menschen. In Unterthemen werden einige verschiedene Pflanzen- und Tierarten vorgestellt.



Abb. 10: Beispiele für Sektion 1. Links: Hier können per Knopfdruck die typischen Laute der angezeigten Tiere ausgelöst werden. Rechts: Ein einigen Infotischen befinden sich Klappen, in denen vertiefende Informationen entdeckt werden können (Foto: Michael Koch).

Sektion 2 „Siedeln und Bauen“

In dieser Sektion geht es um die Besiedlung der Region durch die Kelten, ihren Einfluss auf die Natur und das ausgesprochen reiche keltische Erbe der Region bis hin zur Eroberung durch die Römer. Dabei werden alle wichtigen Bereiche keltischen Lebens thematisiert und der Ringwall Otzenhausen als einzigartiges Kulturdenkmal von europäischem Rang besonders hervorgehoben.

Die Exponate in dieser Sektion sind von ausgesuchter Qualität. So gibt es in Vitrinen funktionstüchtige Objekte von den Kelten zu sehen. Die Vitrinen sind thematisch gegliedert. Der Untergrund, auf dem die Objekte platziert sind, wurden dem Thema angepasst, um den Eindruck zu verstärken.

Alle gezeigten Objekte sind Funktions-Kopien echter Funde aus der Region.

- Konflikte / Krieg / Jagd: Lanzen- und Pfeilspitzen. Schleuder mit Tonkugeln
- Zähmung der Tiere / Tieropfer / Nahrung (Pferd, Rind); Schmuck für das Pferd
- Verarbeitete Wolle, gewebt und mit Pflanzenfarben gefärbt. Fibeln mit Tier- und Pflanzenornamentik
- Werkzeuge zur Holzbearbeitung, so wie auf dem Ringwall gefunden
- Essen und Trinken; das keltische Gastmahl
- Kunst der Kelten - Keltentiere



Abb. 11: Blick auf den ersten Infotisch der Sektion 2. Im Hintergrund weitere Informationen zum Ringwall und eine Umgebungskarte mit weiteren Keltenfunden, von denen 50 interaktiv anwählbar sind (Foto: Michael Koch).



Abb. 12: Beispiele für die Qualität der Ausstellungsobjekte. Links eine bronzene Vogelfibel (Gewandschließe). Rechts die Goldscheibe von Weiskirchen, beide mit Koralleneinlagen. Diese wurden erstmalig vollständig rekonstruiert und geben ihre Wirkung wie vor rund 2500 Jahren wieder. Der Untergrund ist ein Textil in 2-1-Köpertechnik und schillernder Farbgebung (Foto: Michael Koch).



Abb. 13: Beispiel für die Qualität der Ausstellungsobjekte: Das goldbeschlagene Trinkhorn von Schwarzenbach. Es wurde mit dem 3D-Drucker hergestellt auf Basis von Laser-Vermessungsdaten der sog. „Goldschale von Schwarzenbach“ (Neues Museum Berlin). Hier ist erstmalig die Rekonstruktion als Hornbeschlag dargestellt, welche als Hands-on zum Berühren einlädt. Das Horn ist die Replik eines Auerochsen-Horns (Foto: Michael Koch).



Abb. 14: Auf die Sektion 3 bereitet diese Installation in Sektion 2 vor: **Eisenerzverhüttung in der Antike.**

Dies wird erstmalig mit einem bereits gefahrenen und geschnittenen Rennofen gezeigt. Es handelt sich um einen rekonstruierten Schmelzofen aus der Keltenzeit. Er ist der „Urahn“ der modernen Eisenindustrie. Am Objekt können die Besucher:innen den Prozessablauf im Material nachverfolgen.

Ein Video erklärt, wie aus dem Erz das Eisen gewonnen wird. Hier sieht man die Archäotechniker um Frank Trommer bei der Arbeit.

Die Hands-on-Objekte zeigen die Produktionskette: Eine durchtrennte und polierte Luppe (Roheisen), keltische Eisenbarren für den Handel sowie und Fabrikate (Fotos: Michael Koch).

Sektion 3 „Abbauen und Einwirken“

Diese Sektion verfolgt die weitere natur- und kulturgeschichtliche Entwicklung des Hunsrück-Hochwaldes im Mittelalter und der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der vorindustriellen Eisenindustrie und der damit einhergehenden tiefen Eingriffe in die Landschaft.



Abb. 15: Detail in Sektion 3: Hier können die Besucher selbst Hand anlegen und den Mechanismus eines Hammerwerks ausprobieren (Foto: Michael Koch).

Sektion 4 „Schützen und Loslassen“

Hier kehren die Besucher:innen schließlich zur Natur zurück und die Ausstellung widmet sich verstärkt dem Konzept des Nationalparks. Dabei werden unter anderem die Themen forstliche Nachhaltigkeit, Klimawandel und Artenschutz behandelt.

Epilog

Der Epilog führt als Synthese noch einmal die natur- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Nationalpark-Region zusammen und gibt Anreize für eine touristische Erkundung weiterer Ziele in der erweiterten Umgebung. Zugleich leitet er über in das aktive Erleben des Nationalparks, das hinter der Tür nach draußen auf die Besucher:innen wartet.

Ergebnisse

Mit der neuen Dauerausstellung konnte ein stimmiges Ausstellungskonzept realisiert werden. Die Ausstellung bietet den Besucher:innen ein vielfältiges und aktivierendes Wissensangebot im Bereich der Umweltbildung und motiviert verschiedene Gruppen den Nationalpark zu erkunden. Insbesondere für Schulklassen stellt die Kombination von außerschulischen Bildungsprogrammen des Nationalparks und dem Besuch der Ausstellung ein attraktives Angebot dar.

Das Besucherzentrum wurde durch die Ausstellung komplettiert und ist somit voll einsatzfähig.

Die Attraktivität des Standorts wurde deutlich erhöht. Einem schon seit Jahrzehnten bestehenden Wunsch der Bevölkerung, den Standort aufzuwerten, wurde entsprochen. Die Verweildauer der Besucher wurde erhöht.

Der Nationalpark hat mit der Ausstellung neue Kompetenzen hinsichtlich seiner Denkmäler erhalten. Das Thema „Denkmalschutz“ bearbeitet ebenso wie der Naturschutz die Nachhaltigkeit. Über diese gemeinsame Schiene können die Besucher:innen zu Handlungsanregungen im Sinne des Umweltschutzes herangeführt werden.

Diskussion

Die verfolgten Ziele zur Umsetzung der Ausstellung wurden insgesamt erreicht, denn die Ausstellung wurde wie geplant realisiert und erfolgreich der Öffentlichkeit übergeben.

Von besonderer Herausforderung war das Zusammenspiel der zahlreichen Akteure, von denen insbesondere in der Planungsphase viele ehrenamtlich an dem Konzept mitarbeiteten und fachlich berieten. Dies führte in der Folge zu einem schleppenden Fortgang in der Planung. Dank der Initiative und der Unterstützung der Gemeinde Nonnweiler war es jedoch möglich, den archäologischen Teil der Planungsgruppe zusätzlich zu personalisieren.

Die Planungen fielen in die Zeit der Pandemie mit ihren eigenen Schwierigkeiten. Dank der Video-Konferenzen konnten hier viele Probleme jedoch gut abgefangen werden. Dennoch kam es immer wieder zu Verzögerungen, was sich auf den Zeitplan insgesamt auswirkte.

Die Anfertigung der archäologischen Ausstellungsobjekte hatte mehr Zeit benötigt, wie zunächst gedacht. Denn hier mussten teilweise neue Methoden erprobt werden, um Ergebnisse zu produzieren. Dies wird jedoch nicht als Nachteil, sondern als Gewinn bewertet, da hier neue Erkenntnisse gewonnen wurden, die in einem Ausstellungskatalog oder Fachtagungen ausgewertet werden können. Freilich war dies mit einem erheblichen Termindruck verbunden, der jedoch aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit aller Akteure sehr gut bewältigt werden konnte.

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern funktionierte gut. Dank der strukturierten und ergebnisorientierten Vorgehensweise der Agentur BOK konnte stetig die Entwicklung vorangetrieben werden.

Jetzt im Betrieb der Ausstellung greift das Konzept der Natur-und-Geschichts-Ausstellung. Der Erfolg des zugehörigen Keltendorfs überträgt sich auf die Ausstellung des Nationalpark-Tors. Bei entsprechenden Veranstaltungen steigen die Besucherzahlen der Ausstellung. Gleichermäßen von Bedeutung ist die im Besucherzentrum integrierte Gastronomie. Auch hier spiegelt sich der Erfolg der Gastronomie an den Besucherzahlen der Ausstellung wider.

Das heißt, der Adressaten-Kreis für das Thema Umweltschutz wurde deutlich über den klassischen Kreis der Umweltschutz-Interessierten hinaus erweitert. Und darüber hinaus überträgt sich der Erfolg des Nationalpark-Tors KELTENPARK auch auf den Nationalpark als Institution.

Für den Nationalpark bedeutet die Ausstellung eine positive Kompetenzerweiterung hinsichtlich "Kelten" und "Geschichte". Hier bestanden im Nationalparkamt personelle Lücken, die durch die ständige fachliche Begleitung im Nationalpark-Tor KELTENPARK kompensiert werden können. Dadurch kann der Auftrag der Umweltbildung besser ganzheitlich wahrgenommen werden.

Denn Denkmalpflege und Naturschutz verfolgen das gleiche Ziel der Nachhaltigkeit. Sie können sich partnerschaftlich stützen und somit ihren Aufgaben besser nachkommen. Sie sind nun besser vernetzt und jetzt insgesamt breiter aufgestellt. Damit wird die Rolle des Nationalparkamts als Umweltschutz-Behörde deutlich verbessert, was insgesamt dem Umweltschutz-Gedanken zugutekommt.

Mit der Ausstellung „Natürlich, mit Geschichte!“ wurde die Basis zur Vermittlung von Wissen am Nationalpark-Tor Keltenpark, insbesondere die historische Entwicklung des heutigen Nationalparks und der Region sowie die Einflüsse auf Natur, Landschaft, Klima und Biodiversität den Besucher*innen des Nationalparks pädagogisch innovativ zu vermitteln, geschaffen.

Ob und in wie weit eine solche Vermittlung tatsächlich bei den angesprochenen Zielgruppen angekommen ist und ggf. sogar zu nachhaltigem Handeln geführt hat, gilt es im weiteren Verlauf zu evaluieren. Erste Ansätze im Bereich des sozioökonomischen Monitorings sind von Seiten des Zweckverbandes in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald bereits vorhanden, welche in Zukunft noch weiter ausgearbeitet werden.

In Zusammenarbeit von Umweltministerium, Bildungsministerium, Zweckverband und Nationalparkamt soll das Nationalpark-Tor zukünftig zu einem außerschulischen Bildungsort entwickelt werden mit Profilierung der Bereiche BNE und Umweltbildung. Mit dem neu errichteten Gebäude des Tores und der darin enthaltenen Ausstellung wurden erste Voraussetzungen geschaffen. Nun ist es daran die Verwaltung des Zweckverbandes und die saarländische Außenstelle des Nationalparkamtes entsprechend zu personalisieren, um durch ein Zusammenspiel und eine noch engere Zusammenarbeit im täglichen Betrieb o.g. Ziel optimal umsetzen zu können. Hierzu sind weitere Konkretisierungen und eine Fortschreibung des Bildungsprogramms für das Nationalpark-Tor KELTENPARK unter Einbeziehen aller beteiligten Akteure und möglicher zukünftiger Partner notwendig. Es besteht großes Potential für den Standort, das es zukünftig gilt auszuschöpfen.

Nicht zuletzt stehen im Umfeld des Besucherzentrums weitere Maßnahmen zur Inwertsetzung an. So ist geplant, den Besucherparkplatz und die Verbindungsfläche zwischen Zentrum und Keltendorf mit weiteren Infostationen auszurüsten. Hier können die Inhalte der Ausstellung widergespiegelt und vertieft werden. Das Denkmal „Hunnenring“ sowie der Aufweg müssen ebenfalls in die Umweltbildung eingepflegt werden. So soll sich für die Besucher:innen ein ganzheitliches Bildungsangebot erschließen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die neue Ausstellung wurde in festlichem Rahmen am 13. April 2024 eröffnet und der Öffentlichkeit übergeben. Diese Eröffnung war zugleich die reguläre Inbetriebnahme des Nationalpark-Tors. Seitdem erfolgten in der Presse, im Fernsehen und im Radio zahlreiche Berichte und Ankündigungen.

Auf der Webseite www.nationalpark-tor-keltenpark.de wird die Ausstellung beworben. Dort befinden sich auch weitere vertiefende Informationen, die man in der Ausstellung via QR-Code dort abfragen kann, z.B. ein detailliertes Impressum.

Im Vorfeld der Ausstellungseröffnung begleitete der örtliche archäologische Förder- und Kulturverein *Die Hochwaldkelten* mit seinem monatlich erscheinenden Newsletter die Entwicklung des Nationalpark-Tors als auch den Fortschritt der Ausstellung. Auch der Förderverein des Nationalparks Hunsrück-Hochwald informierte in seinem Newsletter über Neuigkeiten zur Ausstellung.

Insbesondere der Keltenverein hat zur Realisierung der Ausstellungsobjekte beigetragen. Fast alle Archäologie-Objekte in der Ausstellung sind von Mitgliedern des Vereins gefertigt worden und verbinden die Handwerksvorführungen im Keltendorf mit der Ausstellung. Dort können sie den Besuchern erzählen, wie die Objekte hergestellt wurden. Daraus resultiert eine besondere Authentizität für den Standort insgesamt.

Die zahlreichen Veranstaltungen im Keltendorf mit Workshops, Dorfbelebungen usw. generieren in der nahen Urlaubsregion St. Wendeler Land, insbesondere am Bostalsee, immer wieder neue Besucher für die Dauerausstellung. Diese Urlauber und Tagesgäste gelangen dank der Vernetzung der Tourismus-Informationen zum Nationalpark-Tor KELTENPARK. Eigentlich suchen diese Gäste lediglich ein naturnahes Freizeitvergnügen, meist mit Kindern. Durch die neue Dauerausstellung werden sie mit Naturschutz-Themen auf spielerische Weise herangeführt.

Seit der Ausstellungseröffnung findet ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm am Standort statt. Von Anfang April bis November 2024 sind es rund 110 Veranstaltungen (siehe Anlage). Sie bieten ein interessantes Rahmenprogramm und animiert die Besucher, in die Ausstellung zu gehen.

Der Standort ist europaweit bekannt und fester Bestandteil der Keltenszene. Davon profitieren das neue Besucherzentrum und seine Dauerausstellung. Das Belebungsprogramm des

Keltendorfs hat eine Schlüsselposition und trägt zum Erfolg des Nationalpark-Tors und seiner Dauerausstellung aktiv bei.

Das Thema Naturschutz wurde somit für weitere Personengruppen erfolgreich erweitert.

In den vergangenen sechs Monaten haben rund 4300 Besucher:innen als Individualreisende die neue Dauerausstellung gesehen. Hinzu kommen noch 29 gebuchte Führungen mit Erwachsenen und Schulkindern mit insgesamt 700 Personen. Der Standort mit dem „Hunnenring“ ist seit dem frühen 20. Jahrhundert ein Standard-Ziel für Klassenfahrten und Ausflüge, was sich letztlich auch auf die Wahrnehmung der Ausstellung in der Bildung im Schulunterricht übertragen wird.

Das Projekt ist fest eingebunden in die Bildungsmaßnahmen des Nationalparks sowie der beteiligten Akteure wie Gemeinde Nonnweiler, dem Keltenverein, der Terrex gGmbH und dem Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land. Derzeit laufen Projekte zur weiteren Verknüpfung der Ausstellung mit den Außenbereichen oder Aufwertungsmaßnahmen, die der Ausstellung stetig neue Aufmerksamkeit bringen werden.

Fazit

Die neue Dauerausstellung im Nationalpark-Tor KELTENPARK ermöglicht es nun für unterschiedliche Zielgruppen seine wesentlichen Grundfunktionen zu erfüllen: Information, Umweltbildung und Handlungsanregung.

Da die Ausstellung auf eine ungewöhnliche und interessante Weise gestaltet wurde, spricht sie die Besucher erfolgreich an. Die hochwertigen Ausstellungs-Objekte bleiben den Besuchern in Erinnerung. Der besondere Reiz des Standorts ist die Kombination von Natur, Denkmal und Ausstellung. Dank der Ausstellung kann das Freizeitangebot erweitert werden und die Verweildauer der Besucher bis auf einen ganzen Tag gestreckt werden. Die Erlebnisse und Eindrücke sind vielfältig.

Hierdurch wird eine mehrfache Anregung ausgelöst, so dass die gewünschten Umwelt-Bildungsziele möglichst gut auf die Besucher:innen einwirken können.

Letztlich trägt die Ausstellung zu einer erfolgreichen Umweltbildung und schließlich zu einer positiven Handlungsanregung im Sinne des Umweltschutzes bei.

Literatur

Vorausgehende und begleitende Studien

- Erlebniskontor GmbH, **Masterkonzept zu Entwicklung, Betrieb und Finanzierung der Nationalpark-Tore als künftige Besucherzentren im Nationalparkgebiet**. September 2015.
- LEG Saar und Erlebniskontor GmbH, **Machbarkeitsstudie Besucherzentrum Nationalpark Hunsrück-Hochwald & Keltenpark Otzenhausen**. Saarbrücken / Bremen / Hamburg 2015.
- Michael Koch, **Potenzialanalyse Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe**. Projekt zur regionalen Wertschöpfung des keltischen Erbes im nördlichen Saarland und Rheinland-Pfalz (2020-2022). Im Auftrag der Gemeinde Nonnweiler, gefördert durch die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler und dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland.
- Der Weg zum Logo = Nationalpark-Logo Internet-Quelle, abgerufen am 10.09.2024: <https://www.wald-rlp.de/uploads/media/ErlaeuterungNationalparkLogo.pdf>

Literatur

- Altmoos, M.; Jäger, U. (2017): Natura 2000 mit Wildnis: Naturdynamische Perspektiven aus Rheinland-Pfalz. In: Wildnis im Dialog – Wildnis und Natura 2000. BfN Skripten 452. Bonn: BfN.
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2013): Weitere Nationalparke für Deutschland?! Argumente und Hintergründe mit Blick auf die aktuelle Diskussion um die Ausweisung von Nationalparks in Deutschland. Bonn: BfN.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2007): Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt. Berlin: BMUB.
- Burchert, L. (2017): Tagungsbericht: Nachhaltigkeit im interdisziplinären Diskurs – Theorien, Modelle und Praktiken, 12.10.2016 – 13.10.2016 Jena, in: H-Soz-Kult, 22.02.2017, <www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7030>.
- DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt (2008): Abschlussbericht zum Projekt Nutzung ökologischer Potenziale von Buchenwäldern für eine multifunktionale Bewirtschaftung. – DBU – Az.: 25243-33/0
- Ellenberg, H./R. Mayer und Schaueremann, J.H. (1986): Ökosystemforschung. Ergebnisse des Sollingprojektes 1966–1986. - Stuttgart
- Europarc (2010): Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete. Gland, Schweiz: IUCN.
- Fritsch, T. (2004): Der keltische Ringwall Otzenhausen. Ein Wegweiser zu den Zeugnissen aus keltischer und römischer Zeit. Rheinischer Verlag für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. In: Rheinische Kunststätten. Nr. 483, 2004, [ISBN 3-88094-918-2](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63888-p0041-9).

- Fritsch, T., Forschung – Natur – Tourismus. Zur Nutzungsstrategie von Denkmal und Keltenpark am Ringwall von Otzenhausen. In: Befund – Rekonstruktion – Touristische Nutzung. Keltische Denkmale als Standortfaktoren. Arch. Info. Bd.-Württemberg 72, 2015, 91-111.
- Fritsch, T. (2016): Der keltische Ringwall von Otzenhausen. Ein Wegweiser zu den Zeugnissen aus keltischer und römischer Zeit.
- Hallmann, C.A.; Sorg, M; Jongejans, E; Siepel, H.; Hofland, N.; Schwan, H.; Stenmans, W.; Müller, A.; Sumser, H.; Hörrn, T.; Goulson, D.; de Kroon, H. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. In: PLoS ONE 12(10)
- Hanstein, U. (1982): Biotopschutz durch Unterlassen. In: Forst u. Holzwirt **37** (6), 157–158.
- Hickler T. et al. (2012): Projecting the future distribution of European potential natural vegetation zones with a generalized, tree species-based dynamic vegetation model. In: Global Ecology and Biogeography 21, 50-63.
- Hornung, S. (2008): Der Hunsrück vor 2500 Jahren. Leben und Sterben in der eisenzeitlichen Hunsrück-Eifel-Kultur (Simmern 2009). S. Hornung, Die südöstliche Hunsrück-Eifel-Kultur - Studien zu Späthallstatt- und Frühlatènezeit in der deutschen Mittelgebirgsregion. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 153 (Bonn 2008).
- Hornung, S. (2016): Siedlung und Bevölkerung in Ostgallien zwischen Gallischem Krieg und der Festigung der römischen Herrschaft - Eine Studie auf Basis landschaftsarchäologischer Forschungen im Umfeld des Oppidums "Hunnenring" von Otzenhausen (Lkr. St. Wendel). Röm.-Germ. Forsch. 73 (Mainz, Darmstadt 2016).
- Hornung, S. / Brengel, P. / König, M. / Burger, D. / Lang, A. und T. / Smettan, M. / Kronz, A. (2016): Mensch und Umwelt II - Vom Oppidum "Hunnenring" bei Otzenhausen zum römischen Tempelbezirk und vicus "Auf dem Spätzrech" bei Schwarzenbach, Gem. Nonnweiler, Lkr. St. Wendel. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 289 (Bonn 2016).
- S. Hornung (2016), Einführung – Die Forschungen des Projektes „Mensch und Umwelt“ zwischen 2010 und 2015. In: S. Hornung / P. Brengel / M. König / D. Burger / A. Jung / M. Smettan / A. Kronz, Mensch und Umwelt II – Vom Oppidum „Hunnenring“ bei Otzenhausen zum römischen Tempelbezirk und vicus „Auf dem Spätzrech“ bei Schwarzenbach, Gem. Nonnweiler, Lkr. St. Wendel. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 289 (Bonn 2016) 1-12.
- S. Hornung (2016), Aktuelle Forschungen zur Besiedlungsentwicklung des Oppidums „Hunnenring“ von Otzenhausen (Lkr. St. Wendel, Saarland). In: S. Hornung / P. Brengel / M. König / D. Burger / A. Jung / M. Smettan / A. Kronz, Mensch und Umwelt II – Vom Oppidum „Hunnenring“ bei Otzenhausen zum römischen Tempelbezirk und vicus „Auf dem Spätzrech“ bei Schwarzenbach, Gem. Nonnweiler, Lkr. St. Wendel. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 289 (Bonn 2016) 13-102.
- Hornung, S. (2017): Der Hunsrück - eine Landschaft mit Geschichte. Jahrb. Hunsrückverein 2018 (2017), 80-85.
- Institut für Angewandte Entomologie, Morkel C. (2020): Monitoring von Rindenwanzen (Araidae) als Indikatoren der natürlichen Waldentwicklung im Nationalpark Hunsrück-Hochwald.
- Koch N.; Koch. M; Die Kelten. Rätseln, malen, lernen. Arbeitsmaterialien für den fächerübergreifenden Unterricht in den Klassenstufen 3-5.

- Koch M., Archäologentage Otzenhausen - Archäologie in der Großregion. Tagungsbände zu den Symposien 2014-2018, Band 1-5.
- Meyer, P.; Demant, L.; Prinz, J. (2011): Landnutzung und biologische Vielfalt in Deutschland – Welchen Beitrag zur Nachhaltigkeit können Großschutzgebiete leisten? In: Raumforschung und Raumordnung (74): 495-508.
- Mori, AS (2011): Ecosystem management based on natural disturbances: Hierarchical context and non-equilibrium paradigm. *Journal of Applied Ecology* 48: 280-292.
- Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald (2020): Nationalparkplan 2020 - Besuchereinrichtungen, Umweltbildung und Naturerleben, Kulturhistorie.
- Paillet, Y.; Pernot, C.; Boulanger, V.; Debaive, N.; Drapier, N.; Gilg, O.; Hirbec, P.; Gosselin, F. (2013): Biodiversity and structure in managed and unmanaged forests: a comparison based on the strict forest reserves network in France. In: 5th Symposium Conference Volume for Research in Protected Areas. Mittersil. 555-560.
- Pickett et al. (1992): The New Paradigm in Ecology: Implications for Conservation Biology Above the Species Level. In: *Conservation Biology: The Theory and Practice of Nature Conservation, Preservation, and Management* (S. 65-88).
- Radkau, Joachim (2002): Nachhaltigkeit als Herausforderung an den Geschichtsunterricht oder: Was Historiker über die Umwelt schon immer wissen sollten, aber nie zu fragen wagten. S. 91-106. In: *Fit für Nachhaltigkeit? Biologisch-anthropologische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Hrsg. von Axel Beyer. Opladen: Leske + Budrich.
- Remmert H. (1991): Das Mosaik-Zyklus-Konzept und seine Bedeutung für den Naturschutz: Eine Übersicht. *Laufener Seminarbeitr., ANL – 5/91: 5-15*
- Rode, H.; Michelsen, G.(2012): Der Beitrag der UN-Dekade 2005 – 2014 zu Verbreitung und Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn: VAS Verlag.
- Sabatini F.M. et al. (2021): European primary forest database v2.0. In: *Scientific Data* 8, Article number 220.
- Scherzinger, W. (1991): Das Mosaik-Zyklus-Konzept aus der Sicht des zoologischen Artenschutzes. *Laufener Seminarbeitr., ANL – 5/91: 30-42*.
- Scherzinger, W. (1996): Naturschutz im Wald: Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung (Praktischer Naturschutz)
- Scherzinger W. (2011): Entwicklung von Wildnis. Gestaltung aus Zufall und Notwendigkeit. In: *Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. (Hrsg.): Vielfalt Wildnis*, Molln, 16-24
- Schreiber, Jörg-Robert; Siege, Hannes (2016): Globale Entwicklung – Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung.. Bonn: Cornelsen Verlag
- Singer-Brodowski, M. (2018): Executive Summary - Non-formales und informelles Lernen für Nachhaltigkeit in Wert setzen. Berlin: Freie Universität Berlin.
- Stein, C.und Walz, U. (2012): Hemerobie als Indikator für das Flächenmonitoring, in *NuL* 44 (9), 2012, 261-266
- Sturm, K. (1993): Prozessschutz – ein Konzept für naturschutzgerechte Waldwirtschaft. – *Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz* 2 (3): 182-193
- Tremp, P. (2015): Verknüpfung von Lehre und Forschung: Eine universitäre Tradition als didaktische Herausforderung - In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 23 (2005) 3, S. 339-348 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135792

- Thüs H. et al. (2018): *Verrucaria hunsrueckensis* (Verrucariaceae, lichenized Ascomycota), a new rare species with exceptionally slender ascospores from Germany. In: *Phytotaxa* 345 (1): 026 – 034.
- UNITED NATIONS (UN; Hg.) (1992): Convention on Biological Diversity. Rio
- Von Ruschkowski, E. (2010): Ursachen und Lösungsansätze für Akzeptanzprobleme von Großschutzgebieten. Dissertation an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover.
- Wattendorf, P; Konold, W.; Hertz-Kleptow, C.; Schumacher, J.; Bihlmaier, J. (2017): Untersuchung zur Umsetzung des Kernzonenkonzepts in deutschen Biosphärenreservaten und deren Inwertsetzung. BfN-Skripten 464. Bonn: BfN.
- Wahmhoff, W. (2010): Naturschutz auf DBU-Naturerbeflächen. In: *NuL* 42 (8): 229-234
- Winkel, G. (2006): Waldnaturschutzpolitik in Deutschland. Dissertation an der Universität Freiburg.
- Stoll-Kleemann, S. (2012): Erfassung der Managementeffektivität in Europas Schutzgebieten Ein Beitrag zur Erfüllung der Biodiversitäts-Konvention. In: *NuL* 44 (2): 037-044
- Withold, J. (2010): Erste archäobotanische Untersuchungen an Bodenproben vom Ringwall, in: Hornung S., Mensch und Umwelt I. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Wandel der Kulturlandschaft um den „Hunnenring“ bei Otzenhausen. UPA Band 192, 2010, 355-372.
- Wild Europe (2013): A working definition of european wilderness and wild areas.
- Zimen, E. (1985): Schützt die Natur vor den Naturschützern. In: *natur* 6/85, 54-57

Podcasts

- Michael Koch, Der Hunsrück – eine besondere Region der Kelten. Die Kelten. Nationalpark Radio Podcast Folge 11. Sendung vom 18.03.2019, 20:38 Minuten.
- Alfred Haffner, Keltische Ringwälle im Hunsrück. Hafenradio Hamburg. Sendung vom 21.05.2015, 94:24 Minuten

Film & Fernsehen

- Sven Rech, Vergessene Bodenschätze – das verschmähte Erbe der Kelten im Hunsrück. SR Fernsehen Sendung vom 05.06.2015, 30:00 Minuten.
- Sven Rech, Die heiße Spur des Kelten: Weltgeschichte am Ringwall Otzenhausen. 5 Teile à 10 Min. in der Sendung Kulturspiegel in Folge erschienen. SR Fernsehen September 2013.
- Julia Leiendecker, Die Kelten am Ringwall Otzenhausen. Wir im Saarland. SR Fernsehen Sendung 22.09.2017

Theater

- Manfred Peter, Theaterstück Indutiomarus und Cingetorix. Das Schicksal des letzten Fürsten des Ringwalls Otzenhausen und der Anfang vom Ende der keltischen Epoche 2017/2018. DVD 90 Min.

Rezeption in der bildenden Kunst

- Terrex gGmbH (Hrsg.), Skulpturenweg Cerda & Celtoi. Bildhauersymposium Nonnweiler-Otzenhausen 2007.
- G্লাugir mit einer Laudatio von Klaus Kell, Bitu Matos - schöne Welt. Die Begleitausstellung zu den Archäologentagen Otzenhausen. M. Koch (Hrsg.), Archäologie in der Großregion. Archäologentage Otzenhausen 2, Symposium Otzenhausen 2015 (2016), 307-320.

Arbeitsmaterialien für die Schule

- Nicole Koch, Michael Koch, Die Kelten – Rätseln, Malen, Lernen. Arbeitsheft für den fächerübergreifenden Sachunterricht der Klassen 3-5, mit Lösungsheft (6. Auflage 2019).

Literaturgrundlage Ausstellung „Natürlich, mit Geschichte!“, Abteilung Geschichte

- ATO = Michael Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen. Archäologie in der Großregion. Bände 1-5; 2014-2018. Beiträge der internationalen Symposien zur Archäologie i. d. Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen.
- Badman et al. 2008 = T. Badman / B. Bomhard / A. Fincke / J. Langley / P. Rosabal / D. Sheppard, [IUCN] Outstanding universal value: Standards for natural world heritage (Gland 2008).
- Barth 2021 = Franz Josef Barth, Die Bedeutung des keltischen Ringwalls für die Gemeinde Nonnweiler. In: 20 Jahre Terrex gGmbH Rückblick und Ausblick. Edition Schaumberg 2021, 39-48.
- Bendall 2003 = C. Bendall, The Application of Trace Element and Isotopic Analyses to the Study of Celtic Gold Coins and their Metal Sources (Dissertation Frankfurt 2003).
- Cordie-Hackenberg 1993 = Rosemarie Cordie-Hackenberg, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg. Mit Beiträgen von H.-J. Hundt und M. Kunter. Trierer Zeitschrift, Beiheft 17 (Trier 1993).
- Cunliffe 1996 = Barry Cunliffe, Illustrierte Vor- und Frühgeschichte Europas (München 1996).
- Daniels 2008 = Andrew Daniels (Hrsg.), Prehistoric Europe: Theory and Practice. Blackwell Studies in Global Archaeology 12 (Oxford 2008).
- Dehn et al. 1937 = Wolfgang Dehn / Hans Eiden / Wolfgang Kimmig, Der Ringskopf bei Allenbach. In: Trierer Zeitschrift 12, 1937, 1-43.
- Dehn 1950 = Wolfgang Dehn, Älter-latènezeitliche Marnekeramik im Rheingebiet. In: G. Behrens / J. Werner (Hrsg.), Festschrift zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947 (Mainz 1950), 33-50 Taf. 4-8.
- Dehn 1951 = Wolfgang Dehn, Vorgeschichtliche Denkmäler und Funde um Hermeskeil. In: Trierer Zeitschrift 20, 1951, 1-67.
- Dehn 1968 = Wolfgang Dehn, Eine oppidumartige Wallanlage bei Bad Kreuznach. In: Germania 46, 1968, 286f. mit Beilage 8.

- Echt 1999 = Rudolf Echt, Das Fürstinnengrab von Reinheim. Studien zur Kulturgeschichte der Früh-La-Tène-Zeit (Bliesbruck-Reinheim 1999).
- Echt 2003 = Rudolf Echt, Deponierungen der späten Urnenfelderzeit, Höhenbefestigung und Prunkgrab der Hallstattzeit in Wallerfangen, Kr. Saarlouis. In: Saarbrücker Studien und Materialien zur Altertumskunde 9, 2003, 29-66.
- Echt 2014 = Rudolf Echt, Zum Wenden, der Halsring aus Gehweiler-Oberlöstern im Saarland. In: Chris Gosden, Sally Crawford (Hrsg.), Celtic art in Europe making connections. Essays in honour of Vincent Megaw on his 80th birthday (Oxford 2014).
- Eiden 1970 = Hans Eiden, Der Raum Hermeskeil in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. In: Hermeskeil – Stadt im Hochwald (Hermeskeil 1970).
- Eggers 2018 = Hans Jürgen Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (6. Auflage 2018).
- Fritsch 2017 = Thomas Fritsch, Der keltische Ringwall Otzenhausen. Ein Wegweiser zu den Zeugnissen aus keltischer und römischer Zeit (Otzenhausen 2017).
- Geiß-Dreier 1999 = Regina Geiß-Dreier, Die Befestigungen der Birg bei Limbach, Kr. Saarlouis (Saarbrücken 1999).
- Grünert 2002 = Heinz Grünert, Gustaf Kossinna. Ein Wegbereiter der nationalsozialistischen Ideologie. In: A. Leube (Hrsg.), Prähistorie und Nationalsozialismus: Die mittel- und osteuropäische Ur- und Frühgeschichtsforschung in den Jahren 1933-1945 (Heidelberg 2002), 307-320.
- Haffner 1976 = Alfred Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm. Germ. Forsch. 36, 1976.
- Haffner 1982 = Alfred Haffner, Hinweise auf unbekannte Frühlatène-Fürstengräber im Trierer Land. In: Trierer Zeitschrift 45, 1982, 35-43.
- Haffner 1992, Alfred Haffner, Die frühlatènezeitlichen Fürstengräber von Hochscheid im Hunsrück. Mit einem Beitrag von Manfred Kunter. Trierer Zeitschrift 55, 1992, 25-103.
- Haffner / Lage 2009 = Alfred Haffner / Maren Lage, Die frühkeltische Fürstengrabnekropole von Bescheid, „Bei den Hübeln“, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschrift 71/72, 2008/2009, 27-142.
- Haffner 2010 = Alfred Haffner, Scheinbar unscheinbare Prunkgräber der Frühlatènezeit. In: Festschrift Nicolae Szabó (Budapest 2010), 121-132.
- Hansen et al. 2020 = Leif Hansen/ Roberto Tarpini/ Nicole Ebinger-Rist/ Dirk Krausse, Herausragende Entdeckungen der Hallstattzeit aus 70 Jahren intensiver Heuneburg-Forschungen. In: ATO 5, 2018, 59-82.
- Heinen 1985 = Heinz Heinen, Trier und das Trevererland in römischer Zeit (Trier 1985).
- Huart 1837 = Emile d`Huart, Le Ring du Dolberg. In: L`Austrasie, Revue du Nord-Est de la France, 1837, 274-278.
- Hornung 2008 = Sabine Hornung, Die südöstliche Hunsrück-Eifelkultur. Studien zu Späthallstatt- und Frühlatènezeit in den deutschen Mittelgebirgsregion. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 153 (Bonn 2008).
- Hornung 2010 = Sabine Hornung (Hrsg.), Mensch und Umwelt 1, Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Wandel der Kulturlandschaft um den „Hunnenring“ bei Otzenhausen (Bonn 2010).

- Hornung 2015 = Sabine Hornung, Das spätrepublikanische Militärlager bei Hermeskeil (Ldkr. Trier-Saarburg). In: Gustaf A. Lehmann / Reiner Wiegels (Hrsg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“, Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa (Berlin/Boston 2015), 103-132.
- Hornung 2016 = Sabine Hornung, Siedlung und Bevölkerung in Ostgallien zwischen Gallischem Krieg und der Festigung der römischen Herrschaft. Römisch-Germanische Forschungen 73 (Mainz 2016).
- Jacobsthal 1944 = Paul Jacobsthal, Early celtic art (Oxford 1944); 2. Korr. Auflage Oxford 1969.
- Joachim 1968 = Hans-Eckart Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrbücher, Beihefte 29 (Köln-Graz 1968).
- Joachim 1976 = Hans-Eckart Joachim, Der Dommelberg bei Koblenz. Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes 2 (Köln-Bonn 1976).
- Katalog Hundert Meisterwerke 1992 = Hundert Meisterwerke keltischer Kunst, Katalog zur Ausstellung Idar-Oberstein, Speyer, Bonn, Luxembourg, Trier 11. 09.1992-13.06.1993, Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 7 (Trier 1992),
- Koch 2006-2012, Michael Koch, Jährlicher Bericht zur Grabungsdokumentation im Ringwall Otzenhausen. Unveröff. Akten LDA 2006-2012.
- Koch 2010 = Michael Koch, Ausgrabungen am keltischen Ringwall „Hunnenring“ von Otzenhausen. In: Jahresbericht 2009 zur Bodendenkmalpflege (Saarbrücken 2010), 52 ff.
- Koch 2015 = Michael Koch, Die Prunkgräber von Schwarzenbach. Unveröff. BA-Arbeit an der Universität des Saarlandes (2015).
- Koch 2016a = Michael Koch, Meldung eines Grabhügels bei Kastel (Nonnweiler, Ldkr. St. Wendel). Unveröff. Akte LDA 21.07.2016. Mit abschließendem Untersuchungsbericht vom 10.04.2018.
- Koch 2016b = Michael Koch, Grabungsbericht des Internationalen Grabungscamps „Archäologie am Nationalpark Hunsrück-Hochwald“: Archäologische Ausgrabung in Nonnweiler (Lkr. St. Wendel), Flur „Spillert“ 10.08.-21.08. sowie Nachuntersuchung vom 7.10.-26.11.2015. Unveröff. Akte LDA 26.02.2016.
- Koch 2020 = Michael Koch, Jahresbericht 2019/20. Herausgegeben vom Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V. online auf www.hochwaldkelten.de unter Medien erhältlich.
- Koch et al. 2020 = Michael Koch / Marcus Koch, Im Schein der Elektronen – ein unkonventionelles Abbildungsverfahren am Beispiel keltischer Münzen. In: ATO 5, 2018 (Otzenhausen 2020), 169-176.
- Koch 2021 = Michael Koch, Ausgraben mit Nicht-Archäologen. In: Terrex (Hrsg.), 20 Jahre Terrex (Tholey 2021).
- Koch 2021b = Michael Koch, Ideenskizze für die geplante Ausstellung, gegliedert in Umgebung des NP-Tors; Gedanken zur Ausstellung; Konkrete Objekte und Inhalte. Unveröff. 49-seitige Konzeptpräsentation 01.08.2021 im Gremium der Planungskommission.
- Kossinna 1911 = Gustaf Kossinna, Die deutsche Vorgeschichte, eine hervorragend nationale Wissenschaft (Leipzig 1911).

- Krauß 1996 = Dirk Krauß, Hochdorf III, Das Trink- und Speiseservice aus dem späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Eberdingen-Hochdorf, Forsch. u. Berichte z. Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg 64, 1996.
- Kraut/ Stern 2000 = J.C. Kraut/ W.B. Stern, The Density of Gold-Silver-Copper Alloys and its Calculation from the Chemical Composition. Gold Bulletin 2000, 33 (2), 52-55.
- Maier 2012 = Bernhard Maier, Geschichte und Kultur der Kelten (München 2012).
- Manz 2003 = Edgar Manz, Der Hunsrück – Grundzüge der Landschaftsgeschichte. In: Hochwälder Hefte zur Heimatgeschichte 42, 2003, 16-56
- Mertl et al. 2019 = Patrick Mertl / Arno Braun / Sabine Hornung, Eine ländliche Siedlung der Spätlatène- und frühromischen Zeit bei Oberlöstern. In: Denkmalpflege im Saarland Jahresbericht 2019, 27-31.
- Nakoinz 2004 = Olivier Nakoinz, Studien zur räumlichen Abgrenzung und Strukturierung der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur (Kiel 2004).
- Naumann / Schultheiß 1977 = K.-H. Naumann / K. Schultheiß, Die Kreimbacher Heidenburg. Westricher Heimatblätter 8, 1977, 3-59.
- Nickel et al. 2008 = Claudia Nickel / Martin Thoma / David Wigg-Wolf, Martberg: Heiligtum und Oppidum der Treverer. Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 14 (Koblenz 2008).
- Nortmann et al. 1995 = Hans Nortmann / Solveig Ehlers mit Beiträgen von Dirk Krauß, Sabine Faust, Margarethe König, Die Frühlatènezeitlichen Grabhügel auf dem „Dreikopf“ bei Pellingen, Kreis Trier-Saarburg. In: Trierer Zeitschrift 58, 1995, 69-142.
- Nortmann 1997 = Hans Nortmann, Zur frühlatènezeitlichen Gürtelgarnitur von Hochscheid. In: Chronos. Festschrift B. Hansel. Internat. Arch. Studia honoraria 1 (Espelkamp 1997) 711-718.
- Nortmann 1999 = Hans Nortmann, Zwei neue Bronzesitulen aus der Eifel, Trierer Zeitschrift 62, 1999, 83-139.
- Nortmann et al. 2004 = Hans Nortmann, Ulrike Neuhäuser, Martin Schönfelder, Das frühlatènezeitliche Reitergrab von Wintrich, Kr. Bernkastel-Wittlich. Jahrbuch RGZM 51,1 (Mainz 2004) 127-218.
- Nortmann 2010 = Hans Nortmann, Befestigungen der Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Forschungsstand, Fragen und Hypothesen. In: Trierer Zeitschrift 71/72, 2008/09, 15-25.
- Nortmann 2015 = Hans Nortmann, Wie viel Gefolge hat der „Fürst“? Keltische Gesellschaft und Demographie in der Region Trier. In: ATO 1, 2014, 91-108.
- Nortmann 2018 = Hans Nortmann, Der Mosberg bei Prosterath, Kreis Trier-Saarburg. Ein neuentdeckter Burgwall. In: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 50, 2018, 27-33.
- Nortmann 2020/21 = Hans Nortmann, Die Funde von der eisenzeitlichen Altburg bei Bundenbach, Kreis Birkenfeld. In: Trierer Zeitschrift 83/84, 2020/21, 93-179.
- Parzinger 2014 = Herman Parzinger, Die Kinder des Prometheus. Eine Geschichte der Menschheit vor der Erfindung der Schrift (München 2014).
- Preusser et al. 2010 = Herbert Liedtke / Michel Deshaies / Patrice Gamez / Dominique Harmand / Hubertus Preusser, Die Oberflächenformen in der Grenzregion Saarland – Lothringen – Luxemburg (Saarbrücken/Leipzig 2010).

- Regionalentwicklung 2018 = Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V. (Hrsg.), Die Nationalparkregion wird E1NS (Birkenfeld 2018).
- Reinhard 2003 = Walter Reinhard, Studien zur Hallstatt- und Frühlatènezeit im südöstlichen Saarland. BLES 4 (Homburg 2003).
- Reinhard 2017 = Walter Reinhard, Die Kelten im Saarland. Denkmalpflege im Saarland 8 (Saarbrücken 2017).
- Reinhard 2018 = Rouven Julien Reinhard, Die Schwertgräber der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur. Unveröff. Masterarbeit an der Universität des Saarlandes 2018.
- Rieckhoff / Biel 2001 = Sabine Rieckhoff / Jörg Biel (Hrsg.), Die Kelten in Deutschland (Stuttgart 2001).
- Schindler 1968 = Reinhard Schindler, Studien zum vorgeschichtlichen Siedlungs- und Befestigungswesen des Saarlandes (Trier 1968).
- Schindler 1977 = Reinhard Schindler / Karl Heinz Koch, Die Altburg bei Bundenbach. Trierer Grabungen und Forschungen 10 (Trier 1977).
- Schindler / Koch 1994 = Reinhard Schindler / Karl-Heinz Koch, Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Regierungsbezirks Trier und des Kreises Birkenfeld. Trierer Grabungen und Forschungen 13 (Trier 1994).
- Schneider 2018 = Florian Schneider, Mit großem Prunk – die Prunkgräber der Hunsrück-Eifel-Kultur zwischen Quelle und Interpretation. In: ATO 4, 2018, 101-110.
- Schnurbein 2009 = Siegmund von Schnurbein (Hrsg.), Atlas der Vorgeschichte (Stuttgart 2009).
- Schuhmacher 1914 = Karl Schuhmacher, Gallische und germanische Stämme und Kulturen im Ober- und Mittelrheingebiet zur späteren La-Tènezeit. In: Prähistorische Zeitschrift 6, 230-292.
- Vitt 2006 = Yvonne Vitt, Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Ein entwicklungsgeschichtlicher Einblick in den Wandel des Geschichtsunterrichts von seinen Anfängen bis zur Nachkriegszeit. Studienarbeit Universität Siegen 2006.
- Vorlauf 1997 = Dirk Vorlauf, Die etruskischen Bronzeschnabelkannen. Eine Untersuchung anhand der technologisch-typologischen Methode. Internationale Archäologie 11 (Espelkamp 1997).
- Wiegert 2002 = Mathias Wiegert, Der "Hunnenring" von Otzenhausen, Lkr. St. Wendel. Die Siedlungsfunde und Bebauungsstrukturen einer spätlatènezeitlichen Höhenbefestigung im Saarland. Internationale Archäologie 65 (Rahden/ Westf. 2002).
- Wegner 2021 = Hans-Helmut Wegner, Der Goloring, die Kelten und die Maifeld-Pellenzer Grabhügelgruppen. Eine Studie zur Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Archäologische Forschungen an Mittelrhein und Mosel 2 (2021).
- Weymar 1961 = Ernst Weymar, Das Selbstverständnis der Deutschen. Ein Bericht über den Geist des Geschichtsunterrichts der höheren Schulen im 19. Jahrhundert (Stuttgart 1961).

Anhang

Programm 2024 Nationalpark-Tor KELTENPARK

23.09.2024,
Michael Koch

Anzahl	Veranstaltungstyp	Titel	Anzahl	Datum
8	Belebungs- Wochenende Keltendorf	Das Keltendorf lebt!	6	4./5.05.; 1./2.06.; 6./7.07.; 3./4.08.; 7./8.09.; 5./6.10.
		Living History: Der Fürst lädt ein	1	27.+28.07.
		Projekt Latène im Keltendorf	1	11./12.05.
2	Fortbildung	Gästeführer-Fortbildung: Kelten im Nationalpark	1	13.04.
		Nationalpark-Bus mit Fortbildung "Keltenland Saar-Hunsrück: Schatzkammer der keltischen Archäologie"	1	23.06.
77	Führung	Winterwanderung Ringwall	1	27.01.
		Ranger-Tour Nationalpark	31	1x Woche, werktags
		Führung durch das Keltendorf	33	jeden Sonn- & Feiertag
		Führung Keltischer Ringwall und Keltendorf	6	jeden ersten Samstag von Mai bis Oktober
		Theater-Führung "Der Fürst vom Dollberg - (fast) die ganze Wahrheit"	2	11.05.; 09.06.;
		Archäologische Fachführung zum Ringwall	2	25.07.; 05.09.
		Archäologische Fachführung zum Keltendorf	2	24.07.; 04.09.
3	Sonderveranstaltung	Herbst-Tage im KELTENPARK mit Bauernmarkt SR 3 - Landpartie am Sonntag	1	5./6.10.
		Tag der offenen Tür: Kelten hautnah	1	16./17.11.
		Eröffnung Dauerausstellung	1	12.-14.04.
4	Vortrag	Infoveranstaltung: Der Wolf in der Kulturlandschaft	1	21.08.
		Vortrag: Michael Koch "Die Seele des Nationalparks: die Kelten"	1	10.10.
		Vortrag: Dr. B. Birkenhagen "Die römische Villa Perl-Borg"	1	7.11.
		Bürgerforum Nationalpark Hunsrück-Hochwald Dialog	1	15.06.

16	Workshop Handwerk	Workshop Arbeiten am Gewichtswebstuhl	1	15./16.06.
		Keltisches Töpferhandwerk im Keltendorf	5	25.+26.05.; 22.+23.06.; 20.+21.07.; 17.+18.08.; 14.+15.09.
		Vorführung Glasperlen-Herstellung im Keltendorf	1	21.05.
		Workshop und Vorführung: Feuermachen wie die Kelten	6	4./5.05.; 1./2.06.; 6./7.07.; 3./4.08.; 7./8.09.; 5./6.10.
		Schmiedevorführung im Keltendorf	3	20.+21.04; 20.+21.07.; 27.+28..07.
4	Workshop Natur	Sommer-Wildkräuter mit Kindern und Erwachsenen erkunden für eine klimabewußte Ernährung	1	15.06.
		Fledermauswanderung	2	31.08.; 28.09.
		Frühlings-Wildkräuter erkunden – klimabewußte Ernährung in der Natur	1	26.05.

114

Anzahl Natur **37**
Anzahl Kelten / Kultur **75**
Anzahl gemischt **2**

